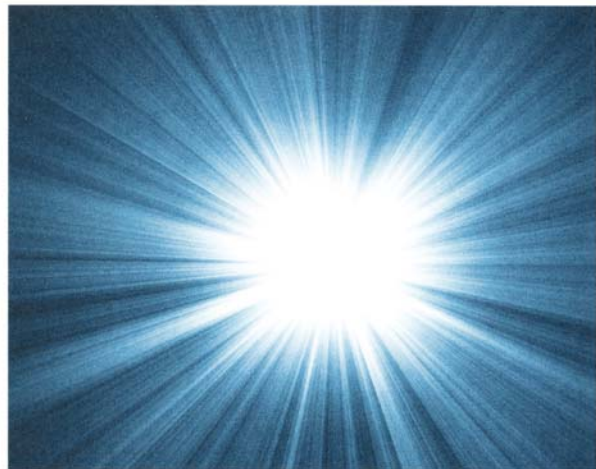


Es werde Licht

BJB, der sauerländische Zulieferer für Lichttechnik, hat ein modernes Zeitwirtschaftssystem eingeführt, das Workflow, Zutritt und die Personaleinsatzplanung integriert. Mehr Transparenz im Schichtbetrieb und Kosteneinsparungen in der Personalverwaltung sind das Ergebnis dieser Mühe.



Seit 140 Jahren ist BJB in der Lichttechnik zu Hause. Mit Petroleumleuchten gestartet, ist das Kerngeschäft inzwischen die elektrische Verbindung zwischen Stromquelle und Lampe. Bis heute werden immer wieder neue, anwenderfreundliche Fassungssysteme, Klemmen und Schalter für Märkte in der ganzen Welt angefertigt. Weitere Standbeine der Produktion sind kundenspezifische Anlagen zur Automatisierung der Leuchtenfertigung und Beleuchtungslösungen für Hausgeräte.

Für BJB gilt der Leitsatz, dass man mit kontinuierlichen Innovationen und weltweiter Präsenz stets die Nähe zum Kunden sucht sowie gemeinsam mit großen Entwicklungspartnern Fortschritte in der Licht- und Leuchtentechnik macht. Diesen hohen Anspruch hat BJB auch an die Software, die man im Unternehmen einsetzt. Daher werden hier Zuverlässigkeit und Innovationskraft groß geschrieben. Das 1867 gegründete Unternehmen beschäftigt rund 650 Mitarbeiter am Hauptsitz in Arnsberg und rund 30 Mitarbeiter bei der Tochter Mellert in Bretten. In beiden Unternehmen ist mittlerweile die Zeitwirtschaftssoftware X/Time des Essener Anbieters GFOS im Einsatz. Diese Software löste die bestehende Zeiterfassung beim sauerländischen Zulieferer für die Leuchten- und Hausgeräteindustrie ab. Da das Altsystem die gestie-

genen Anforderungen an ein modernes Zeitwirtschaftssystem, das Workflow, Zutritt und auch die Personaleinsatzplanung integriert, nicht mehr erfüllte, machte man sich 2009 auf die Suche nach einer zukunftsorientierten Alternative.

Komplexe Anforderungen

Die zu lösende Aufgabe ist recht anspruchsvoll, da im Unternehmen zahlreiche Zeitmodelle nebeneinander existieren. So finden sich verschiedene Schichtsysteme mit Früh-, Spät- und Nachtschicht sowie Schichtsystemen mit Gleitzeit, sowohl im kaufmännischen wie auch im gewerblichen Bereich, gearbeitet. Allerdings gibt es in einzelnen Abteilungen ebenso feste Arbeitszeiten wie auch bei den technischen Auszubildenden im Unternehmen. Hinzu kommen variable Schichtsysteme und die Berücksichtigung von Springern, die die Zeitmodelle automatisch erkennen sollen.

Bei BJB werden Kostenstellen und Kostenarten am Zeiterfassungsterminal und mittels Workflow erfasst. Dadurch kann eine Bewertung der Personalzeit auf Basis von Tätigkeiten (Kostenarten) durchgeführt werden. Kostenstellen sowie Kostenarten bilden im Unternehmen die Grundlage für ein umfassendes und projektgenaues Controlling. Zudem ermittelt das Unternehmen differenzierte Zuschläge für Mehr-

arbeit, Lärm, Samstags- und Sonntagszulagen sowie Bereitschaftsdienste. Diese Daten müssen sauber berechnet und für das Abrechnungssystem aufbereitet werden. Die Qualität der Lohndatenaufbereitung ist sehr wichtig, da für jede Abrechnung und vor allem Rückrechnung extra an den externen Entgeltabrechner gezahlt werden muss und man insgesamt die Kosten minimieren wollte.

Die komplexen Details des Gesamtprojektes bestehend aus Zeiterfassung, Zutritt und Personaleinsatzplanung wurden zunächst in einem Pflichtenheft erfasst. Dieses diente als Basis für die Auswahl der Softwareanbieter. Nur diejenigen Anbieter, die einen Großteil der Anforderungen abdeckten, kamen in die engere Wahl.

Ergänzend entschloss man sich für die umfassenden Workflow-Funktionalitäten der Software. Der Zugriff der Mitarbeiter und deren Selbstbestimmung sollte so nachhaltig gefördert werden. Inzwischen wird der Webclient von fast allen Mitarbeitern genutzt. Gerade in Bereichen mit vielen Mitarbeitern stellt dies eine erhebliche Vereinfachung des Beantragungsverfahrens von Urlaubsanträgen, Dienstreisen, Fehlzeiten et cetera. dar.

Die Einführung des Systems erfolgte im Testbetrieb in mehreren Bereichen des Unternehmens, darunter Contischicht, Gleitzeit und Teilzeit. Zudem bildete man gleichzeitig Beispielfälle im eigens dafür

installierten Testsystem ab. Die Einführung der Zeitwirtschaft mit dem Workflow erfolgte dabei vom Kick-Off bis zum Go Live in rund vier Monaten.

Wie immer, wenn eine neue Software eingeführt wird, kam es auch in diesem Projekt zu kleineren Stolpersteinen zu Beginn. In engem Dialog zwischen BJB und GFOS konnten diese unmittelbar beseitigt werden.

Zuverlässige Schichtplanung

In Arnsberg entschloss man sich für eine schichtbezogene Personaleinsatzplanung (PEP) in allen Fertigungsbereichen (Kunststoffverarbeitung, Montage sowie Werkzeugbau), aber auch im Versand und der Instandhaltung. Die Planung des Personaleinsatzes erfolgt auf Arbeitsplatzebene recht differenziert und detailliert. Hierbei müssen Qualifikationen ebenso berücksichtigt werden wie verschiedene Schichtgruppen und die Planung von Zusatzschichten. Es ist wichtig, dass die richtigen Personen an der richtigen Maschine in der richtigen Schicht arbeiten. Nur so kann sichergestellt werden, dass die zum Teil recht komplexen Produkte auch qualitätsgesichert gefertigt werden.

Die Einführung der PEP dauerte netto drei Monate mit Vorarbeiten, die von BJB geleistet wurden. So übernahm der BJB beispielsweise die Ist-Aufnahme.

Im Rahmen des Projektes ist ein umfassender Know-how-Transfer gelungen, sodass BJB mittlerweile in der Lage ist, selbstständig Parametrierungen und Einrichtungen am System durchzuführen. Beispielsweise haben Marc Wenzel (Projektleiter Personalwesen) und Ingolf Böhmer (Projektleiter IT) nahezu alleine den Rollout der Zeiterfassung für Mellert und auch den Rollout der PEP für weitere Fertigungsbereiche selbstständig durchgeführt. Beide haben zudem auch eine eigene Dokumentation für die Mitarbeiter erstellt.

Den Zutritt unter Kontrolle

Um ein einheitliches System im Unternehmen zu haben, setzte man auch bei der

Zutrittskontrolle auf GFOS mit dem Ziel, ein integriertes System zu haben. Zielsetzung einer solchen Zutrittskontrolle war damals wie heute, Werksgelände und Verwaltungsgebäude vor unberechtigtem Zutritt zu schützen. Auslöser, sich grundsätzlich für eine Zutrittskontrolle zu entscheiden, waren seinerzeit Diebstähle und das Auffinden unberechtigter Personen auf dem Werksgelände. Diese gingen nach Einführung der Software deutlich zurück.

Das ZK-System regelt den Zutritt so, dass dieser zu bestimmten Zeiten nur mit einem Ausweischip erfolgen kann. Der Zutritt zum Verwaltungsgebäude ist generell außerhalb der regulären Arbeitszeiten nur mit besonderen Berechtigungen möglich. Die jeweiligen Berechtigungen werden in der Personalabteilung vergeben.

Zeitersparnis und Transparenz

Insbesondere durch die Workflow-Funktionalitäten haben sich große Zeitersparnisse ergeben. Zudem können durch zahlreiche Auswertungsmöglichkeiten Informationen zu den Arbeitszeiten sowohl von Mitarbeitern als auch von Vorgesetzten und Zeitbeauftragten jederzeit abgerufen werden.

Auch wenn der gesamte Nutzen noch nicht abschließend bewertet werden kann, beziffert man die Einsparungen in der Personalabteilung durch die Arbeitsentlastung aktuell mit rund 50 000 Euro pro Jahr. Die erhöhte Datentransparenz zwischen den Abteilungen ist für das gesamte Unternehmen von großem Nutzen und erleichtert die Arbeit des Controllings deutlich. BJB geht davon aus, dass sich das System nach zwei Jahren amortisiert hat.

Autoren

Dr. Christine Lötters,
Head of Marketing and Communication,
GFOS GmbH, loetters.christine@gfos.com

Horst Hufenbach,
Leiter Personal, BJB GmbH & Co. KG,
horst.hufenbach@bjb.com